



«Einfachheit, Ausgewogenheit, Symmetrie. Er bedient sich dessen mit vollkommener Freiheit, wobei sein Trend mehr zur Eleganz als zu Kraft neigt mit dem ständigen Bedarf, Neues zu erfinden.»

Leon Rosenthal zur Person René Lalique

Lalique

EINE GESCHICHTE,
DIE WEITERGEHT

Der Name des Gründers der weltberühmten französischen Glasmanufaktur, René Lalique, steht für das Bündnis von Kunst und Industrie. Mit seiner Persönlichkeit prägte er die Zeit des Jugendstils und später die des Art déco. Bereits als Juwelier avantgardistisch, geht er auch als Glasmacher neue Wege. Er setzt auf Reinheit und Transparenz und macht sich so die natürlichen Eigenschaften von Glas zunutze. René Lalique hebt sich durch seine Serienfertigungen mit dem Ziel hervor, eine möglichst grosse Zahl von Menschen von etwas Schönerem profitieren zu lassen. Schon zu Beginn stattet er seine Manufakturen mit modernster, zeitgemässer Technik aus. Neben der traditionellen Technik des Glasgiessens perfektioniert der Künstler die Verfahren der Pressglastechnik und die des Druckluftblasens. René Lalique gelang die Gratwanderung, seine spirituellen Interessen nicht materiellen Interessen zu opfern und sein künstlerisches Schaffen nicht dem industriellen Erfolg. Zweifellos war er ein gewiefter Industrieller, vor allem aber ein begnadeter Künstler. Seine Inspirationen fand er in der Natur, sein Genie bestand in der Fähigkeit, sich anzupassen und Gegebenheiten zu akzeptieren. René Lalique kopierte nie, er schuf aus Bestehendem Neues. Seine Kreationen leben bis heute vom Zauber des Werkstoffes Glas. Die Manufaktur wurde geprägt durch einen Künstler, der sich ständig neue Kollektionen ausdachte.

«Lalique verfügte über die blühende Fantasie und den erstaunlichen Ideenreichtum, ohne die es keinen Künstler, keinen grossen schöpferischen Geist geben kann. Diese beiden Eigenschaften, die eigentlich nur eine einzige sind, weisen ihm einen ausserordentlichen, geradezu einzigartigen Platz in der französischen Kunst zu.»

Gabriel Mourey, Kunstkritiker

Nach dem Tod des Meisters führte zunächst sein Sohn Marc und später seine Enkeltochter Marie-Claude, das Unternehmen. Anfang 2008 kaufte der Schweizer Unternehmer Silvio Denz die legendäre französische Glasmanufaktur. Wie es René Lalique zu Lebzeiten nur erahnte, ist Lalique heute dank der Innovation von Silvio Denz eine bedeutende Marke des «Art de vivre». In fünf kreativen Bereichen ist Lalique tonangebend: Dekorationsobjekte, Innendekorationen, Schmuck, Parfum und Kunst. Lalique als Luxusbrand wieder an der Spitze zu positionieren, ist ein langfristiges Unterfangen. Als Silvio Denz die Firma 2008 übernahm, ging es dem Unternehmen schlecht. Lalique schrieb tiefrote Zahlen. Doch nach nur drei Jahren war der Turnaround geschafft. Die Marke Lalique erstrahlt heute wieder in altem Glanz – und sogar darüber hinaus. Bei der Positionierung der Marke geht Silvio Denz heute mehr in die Breite. Lalique, das heisst nicht mehr nur Parfum und Kristall, sondern eben auch Interior Design, Schmuck und Kunst. Drei neue Pillars, welche den Lifestylegedanken der Marke unterstreichen. Neue Wege geht Silvio Denz auch im Bereich der Co-Brandings. Lalique arbeitet heute mit grossen Namen wie Bentley, Bugatti, Caran d'Ache, der Uhrenmanufaktur Parmigiani Fleurier, dem schottischen Whiskyproduzenten The Macallan oder der weltweit gefeierten Architektin Zaha Hadid zusammen. Durch diese Zusammenarbeit stösst Lalique als Luxusmarke in immer neue Bereiche vor.

«Alles im Leben hat seinen Sinn und Zweck und die meisten Symbole des Lebens haben eine Vergangenheit.»

Silvio Denz



Die benötigten Brennöfen werden von drei Ofenbauern in eigenen Werkstätten gefertigt. Ihre Herstellung inklusive Trocknungsprozess dauert neun bis zehn Monate. Ein Ofen aus Naturlehm wird später Temperaturen von 1400 °C aushalten. Exklusive Kunstwerke aus Glas werden in kleinen Auflagen handgefertigt. Wachsformen werden in einem ersten Arbeitsgang von Gipsständern umhüllt, in einem späteren Arbeitsgang wird flüssiges Glas eingefüllt und die Kunstwerke einzeln in den Öfen gebrannt.



Flüssiges Glas wird mit Hilfe eines Rohres aus dem Ofen gezogen und mit grosser Hitze, exakter Luftzufuhr und Präzision weiterverarbeitet. Die Werkzeuge aus Stahl wurden seit der Gründung von Lalique 1903 sorgsam archiviert. Schätze, die auf ein Revival warten. Die hauseigene Werkstatt ist für alle ergänzenden Arbeiten zur Glaskunst ausgestattet. Für Glaskunst mit Ätzung wird eine Deckfarbe aufgetragen, die beim späteren Prozess des Sandstrahlens die glatten Glasflächen schützt.



LA TAVOLA SPECIAL EVENT

Zu Gast bei Lalique im elsässischen Wingen-sur-Moder

Entdecken Sie mit uns die zauberhaften Welten der Glaskunst! Gemeinsam mit dem La Tavola-Team haben Sie das einzigartige Privileg, einen Blick in die geheimnisvollen Welten der Glasfabrikation von Lalique zu werfen. Nach einem gemeinsamen Lunch im Museums-Café Crista'Lion geniessen Sie eine Führung durch das Museum mit der Sonderausstellung «Glas und die Meister der modernen Kunst» mit Egidio Costantini, La Fucina degli Angeli, in Zusammenarbeit mit Jean Arp, Georges Braque, Marc Chagall, Max Ernst, Lucio Fontana, Le Corbusier und Pablo Picasso. Bewundern Sie die einzigartige Privatsammlung der Parfumflakons von Silvio Denz und wunderschöne Schmuckexponate aus der Hand von René Lalique.

Unsere Hotel- und Restaurantempfehlung in der Nähe:
Relais et Châteaux du Soldat de l'An II
1, rue de Saverne, F-57370 Phalsbourg
Tel.: 0033 (0)3 87 24 16 16,
info@soldatan2.com, www.soldatan2.com

Anmeldetalon auf Seite 104/105.
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Buchungen erfolgen in der Reihenfolge der Anmeldungen.



Jedes winzige Detail unterliegt einer genauen Qualitätskontrolle. Bei dem kleinsten Fehler wird das Objekt eingeschmolzen. Der Name Lalique steht für kompromisslose Qualität. Für die Parfumflakons wird jeder Stöpsel mit einem finalen Handschliff der Flakonöffnung angepasst. Aufwendig in der Herstellung ist die figurale Kunst. Die sorgsam geprüfte Ware wartet auf den Versand. Jedes einzelne Kunstwerk wird in einer der schönsten Lalique-Geschenverpackungen auf die Reise geschickt.



Die Transparenz ist wie das Nichtgesagte in der Sprache, sie ist unterschwellig vorhanden und wartet nur darauf, von Licht und Farbe zum Leben erweckt zu werden. Sie spiegelt die unendliche Veränderlichkeit aller Dinge. (...) Das Glas selbst wird zum Vorwand für eine fantastische Vision der Möglichkeiten. Es ist Träger des schöpferischen Vermögens des Lichts, das sich in ihm offenbaren wird. Die Bearbeitung von Glas ist stets eine geheimnisvolle und heikle Aufgabe. Und wie sich die grossen Seefahrer der Vergangenheit mithilfe der Sterne orientierten, sind sich die Meister des Glases bewusst, dass umfassendes Wissen und vor allem ständige Präsenz nötig sind, wenn sie ausgetretene Pfade verlassen möchten. Denn Glas duldet keine mangelnde Aufmerksamkeit, kein geistiges Abschweifen! In diesem Sinne ist das Glas der anspruchsvolle Meister, der die widersprüchlichen Talente des Menschen zähmt und ihm eine strenge Disziplin auferlegt, auch wenn er ihn gleichzeitig dazu einlädt, zum Ballettmeister zu werden. Aus diesen Konflikten und Kontrasten entsteht letztendlich der Schwung oder die Reinheit einer Linie; Schöpfer und Schöpfung müssen in Harmonie ineinander übergehen, damit das Werk existieren kann.

Michel Random (Schriftsteller, Kunstkritiker und Journalist)